

Ue  
3108



~~15, 760.~~

№. 3108.

1245720

Biblioteka Jagiellońska



stdr0016163

Ad.: № 3108/II; № 3108/II



Die  
Veritabelste und genaueste

# S a c h r i c h t

Von

Ihro Rußischen Kayserlichen  
Majestät

Die nunmehr verbliebenen

## S z a a r i n

# CATHARINA

# ALEXIEWNA,

Ankunft Glück Erhebung zum Throne Le-  
ben und Todt

Wie Dieselbe aus der Feder eines vornehmen Officiers  
geflossen der sich lange in Rußland aufgehalten hat.

---

1727.



**S** Nachdem Sr. Czarischen Majestät. Hochseel. Andenckens Petrus Alexiewiz im Jahr 1711. Dero Gemahlin in Moscau krönen lassen und der ganzen Welt ein fast nie erhörtes Exempel einer sonderbahren Erhöhung dargelegt haben, so finde ich diese Begebenheit so merckwürdig, daß es der Mühe werth ist, den wahren Lebens-Lauff dieser Princeßin, und da die von der Zeit ihrer ighigen zweyten Heyrath erlebte Zufälle nach Anleitung derjenigen gründlichen und zuverlässigen Nachrichten, welche ich in Rußland eingezogen auch zu Wiederlegung derer icht schon herumlaufenden und künftighin noch fernere zu erwartenden Romainen kühlich zu entwerffen.

Es ist bekandt daß die Lief- und Esthländische Einwohner in einer Sclavischen Dienstbarkeit stehen, und so bald ein Kind 5. oder 6. Jahre zurück gelegt hat, der Eigenthümer des Ortes mit demselben nach seinem Willen schaltet, und sie zu seinen Diensten brauchet, die männlich unverheyrathete Bauer-Kinder werden Erb-Jungen die weibliche unverheyrathete aber Erb-Mädgen genennet. Ein solches Erb-Mädgen nun war auch die leibliche Mutter der Czaarin, in einem Dorffe Nahmens Ringen Derptischen Districts, und unter der Vormäßigkeit eines Edelmanns welcher von Rosen hieß und einige zwanzig Jahr in Schwedischen Krieges-Diensten zugebracht, zuletzt aber als Obrister Lieutenant abgedancket hatte, er war unverheyrathet, und ist auch im ledigen Stande verstorben. Weil nun gedachtes Erb-Mädgen mit der ighigen Czaarin 1684. in die Wochen kam, ohne verheyrathet gewesen zu seyn, auch der Edelmann aus Mitleiden ihr einige Gutheit zu Unterhaltung ihres Kindes erzeigete, so fiel die Muthmaßung auf ihn, als wenn er einigen Antheil an diesem Kind-Bette hätte, ohne daß man jemahls einige gründliche

liche Gewißheit deßhalb erlangen können, um so viel weniger da man sich zu der Zeit umb diese armseelige Bäurin und um die Genealogie ihres Kindes gar nicht bekümmerte, auch man das zukünftige Glück dieses letzteren sich viel weniger einbilden können. Herr Hübner erwehnet in seinen Genealogischen Tabellen daß sie eine gebohrne von Alvendil sey, welches vielleicht daher rühren mag, daß ein gemisser Edelmann dieses Nahmens dortherum seine Güther hatte, und obgedachtem Obrist-Lieutenant officers zu sprache, folglich zu solchem Gerüchte mag Anlaß gegeben haben. Gleichwie aber bey denen meisten außerehelichen Geburthen die Abkunfft des Kindes in schlechter Gewißheit stehet und wie ich schon oben erwehnet, man damahls sich gar keine Mühe genommen, hinter die rechte Wahrheit zu kommen: Also ist die Ungewißheit von dem Vater der ighigen Czaarin so wohl als ihre illegitime Geburth eine unstreitige Sache. Der Pfarrer des Dorffes hat sie mit dem Nahmen Catharina getauffet, und unter die unehlichen Kinder in das Kirchen-Buch geschrieben. Sie hatte das Unglück, daß sie im dritten Jahre ihres Alters ihre Mutter, mithin alle Pflege verlohren, und da der Edelmann von Rosen ohnedem schon vorher verstorben war, so befunde sich dieses Kind in einem sehr schlechten Zustande, biß daß endlich der Küster des Orts welcher bey ihrer Tauffe als Noth-Gevatter mit gestanden, sie zu sich nahm, und ein paar Jahre bey sich behielt. Ihr sonderbahrer Glücks-Stern hatte ihr aber als ein gutes Omen, einen Mann, der Glück hieß zu ihrer künftigen Erhöhung auffsehen, dieser Glück ware Präpositus oder nach hiesiger Art zu reden Superintendent in Marienburg (\*) und thate eine Reise nach Derpt (\*\*\*) umb einen guten Freund zu besuchen bey welcher Gelegenheit er die Ringische Pfarre passirte und die

2

Catha-

\*) Marienburg ist eine kleine Stadt nebst einem Schloß in der Provinz Letten in Liefland an einem kleinen See 10. Schwedische Meilen von Wolmer gegen Osten welche die Moscoviter 1702. erobert und weggebrannt haben.

\*\*) Derpt die Haupt-Stadt in dem Derptischen Creyse in Esthen in Liefland am Fluß Einbeck 30. Meilen von Wiga. Sie war befestigt und hatte eine gute Citadelle nebst einer Vniversität welche 1632. daselbst gestiftet 1699. aber nach Pernau verlegt worden. So war auch daselbst das höchste Gericht in Liefland. Es wurde aber Ao. 1704. von den Moscovitern erobert und gänzlich ruiniret.

Catharinam bey dem Küster zu sehen bekam. Weil sie nun von sehr guter Gestalt war, und der Küster zu erkennen gab, daß ihm bey seinem schlechten Zustand und grossen Familie die Auffziehung dieser Catharinen sauer fiel, so liesse sich der Präpositus aus Mitleiden bewegen und nahm diese Catharinam mit sich nach Marienburg, woselbst sie die Kinder dieses ihren neuen Pflegvaters anziehen, nach der Kirche bringen und die Zimmer im Hause reinlich halten muste, und sonst etwas geringer wie ein Kind, aber auch etwas besser als die Dienstbothen gehalten wurde. In solchem Zustande bliebe sie bey dem Präposito bis in das 18. Jahr, und weil die dortige Guarnison in der Kirche, in welcher der Präpositus predigte, dem Gottesdienst beywohnete, so fand sich unter denselben ein Dragoner von ohngefähr 22. Jahren, welcher diese Catharinam öfters in der Kirche sahe, und eine eheliche Neigung auff sie warfte, auch sich dithfalls gegen einen Verwandten des Präpositi äusserte und denselben ersuchte, ihm in diesem Vorhaben behülflich zu seyn. Dieser Verwandte thate dem Präposito den Vorschlag, und bekam zur Antwort: Daß wo der junge Freyer eines guten Wandels und der Commandant mit der Hyrath zu frieden wäre, er sich nicht darwieder sperren wolte. Catharina hätte ihre mannbahre Jahre erreicht, er selbst aber viele Kinder und schlechte Mittel. Es wären ohnedem trübseelige Zeiten und die Russen im Anmarsch, so daß ein Hausvater fast wünschen möchte, gar keine Kinder zu haben. Er behielte sich aber vor, die Catharinam auf keinerley weise zu zwingen. Die Sache wurde darauff dem Major vorgetragen, welcher nicht allein in die Heyrath willigte sondern auch versprache, daß er den Freyer wegen seiner guten Aufführung mit nächstem befördern wolte. Auf solche Nachricht liesse man die Catharinam in die Stube kommen, und befragte sie, ob ihr der junge Kerl anstünde? Weil sie nun denselben wegen seiner blonden langen krausen Haare schon vorhin lieb gewonnen, so gab sie ohne viel Bedenckzeit ihr Ja Wort und wurde noch eben den Abend die Verlöbniß richtig gemacht. Der Bräutigam drunge auff die Vollziehung der Heyrath, weil die Russen unter den Commando des Feld-Marschalls Czeremetoffs nur noch 15. Meilen von Marienburg stunden, und in der zu besorgenden Belagerung auf kei-

ne

ne Hochzeit gedacht werden kunte. Man bestimmte also den dritten Tag nach der Verlöbniß, und wurde der Major nebst drey andern Officiers und ihren Frauen, welche die Braut anpukten, von dem Präposito Glück, auf eine Abend-Mahlzeit eingeladen, vorher aber die Copulation verrichtet, und nachgehends die Ehe würcklich vollzogen. Diejenige welche der Ezarin das Wort reden, geben vor, daß der Bräutigam unter der Mahlzeit und vor der ehlichen Beywohnung auff einen von den Russen gemachten allarm die Hochzeitliche Gesellschaft verlassen müssen, nach Riga versendet worden, und seine Braut als Frau niemahls erkennen habe. Es ist aber ohne einzigen Grund, weil sie in solchem verheyrahteten Stande, ganzer 2. Tage bey einander geblieben: und ist nach Verlauff solcher Zeit, der junge Ehemann erst mit 10. andern Dragonern auf Rundschafft auscommandiret, den Tag nach seiner Abreise aber die Stadt von den Russen berennet und auffgefordert worden. Czeremetoff ließ dieselbe im Fall der Wiederspessigkeit mit einer gänglichen Zersthörung bedrohen. Der Major hatte zur ganzen Besatzung nur 200. Dragoner und 2. Compagnien zu Fuß, sahe also leicht vorher, daß er den Orth nicht behaupten konte. Weil er sich nun vornahm denselben nicht lebendig zu übergeben, so thate er die desperate Entschliessung, sich mit dem Schlosse und der Guarnison in die Luft zu sprengen. Nun hatte den Tag vorher der Präpositus Glück, mit seiner ganzen Familie und folglich auch Catharina in gleichen die besten Familien dieses wehrlosen Städtgens sich bey dem Commandanten auff das Schloß retiriret, und da dieser letztere noch so viel Guthheit vor seinen Beichtvater hegete, daß er ihm seinen verzweifelten Entschluß vertraute, und ihm rieth sich vorgängig mit denen übrigen Einwohnern denen Russen gutwillig zu übergeben, so säumete dieser Geistliche nicht lange, und vermahnete seine Pfarr-Kinder ihm zu folgen und ihr Leben zu retten. Er nahm hierauff die Slavonische Bibel, welcher Sprache er sehr mächtig war, unter den Arm, liesse seine Familie, die Catharina, seinen Präceptor Nahmens Gottfried Wurm und die Einwohner hinter sich treten, das Thor öffnen, und stellte sich solchergestalt vor Czeremetoff sein Zelt, bate um Gnade und überreichte demselben die Slavonische Bibel, und versicherte, daß

gleich

gleich wie er bishero mit verschiedenen Übersetzungen aus solcher Sprache sich schon bekandt gemacht, er ins künstliche Sr. Czarischen Majestät noch gute Dienste leisten könnte. Czeremetoff ließe sich solches gefallen, versprache ihm Leben und Unterhalt, und ließe nachgehends den ganzen Hauffen durch die Musterung passiren. Es konte nicht fehlen, daß die artige Catharina ihm in die Augen fiel und Gelegenheit gab zu fragen, wer sie wäre? Der Präpositus antwortete: Er hätte sie als einen Fremdling angenommen, und vor wenig Tagen an einen Schwedischen Dragoner verheyrathet, da ist nichts daran gelegen, erwiederter Czeremetoff, sie ist mein und soll bey mir auch bleiben, die übrigen aber nach Moscau geschicket und versorget werden. So fort mußte Catharina mit an der Tafel sitzen, die Hautbois auffspielen und einige Officiers Frauen ihr von ihren Kleidungen etwas überlassen. Mitten unter der Mahlzeit sprang das Schloß in die Luft, und hatte der Major nach eingenommener guten Portion Brantweins, die Pulver-Tonne vorhero selbst zu recht gelegt und angezündet, seiner Mannschafft aber nicht das geringste von solchem seinem Vorhaben entdeckt. Alles dieses geschah Anno 1702. Und da 4. oder 5. Monat hernach der damahls schon im höchsten Credit stehende Fürst Menzikoff, zu dem Czeremetoff trafe, und die Catharinam anständig wurde, ließ er ihm dieselbe ohne Complimenten wegnehmen und in das Serail bringen. Czeremetoff funde sich hierdurch auff das äußerste beleidiget, und konte sich nicht enthalten, einige Schmah-Worte wieder Menzikoffen auszustossen, welches denn zur Trennung und Feindschafft dieser beyden Feld-Marschalle den ersten Grund legte, und zu solcher Weilaufftigkeit gerieth, daß der Fürst Menzikoff jenem den Untergang schreyet, und es endlich nach seinem Vermögen so weit brachte, daß Czeremetoff nicht allein aller seiner Ehren-Aemter entsetzt, sondern so gar zum förmlichen Hof-Narren gemacht und eingekleidet wurde. Doch hat die Czarin nachgehends ihm wiederum empor geholffen, und der Czar ihn bis an sein Ende in voriger Würde gebraucht. Der Fürst Menzikoff behielt die Catharina ebenfalls nicht lange, denn es ware von ihrer Schönheit viel Redens, und es traffe sich einmal zu, daß der Czar bey dem Fürst Menzikoff speisete und nach aufgehobener Tafel diese Catharina mit einigem Tischt-Geräthe durch

durch den Saal, worinne der Czar mit dem Fürsten war, gehen mußte. Hier war das Glück ihr so günstig, daß sie Sr. Majest. gefiel, und dieselbe d. m. Fürst Menzikoff befohlen sich zu retiriren, nach einer kleinen Weile ließe der Czar sie nach seinem Pallast bringen, und Oskudra d. i. gnädige Frau nennen, gab ihr auch anständige Kleidung, Geld und Freyheit, sich nach ihren Gefallen Bediente zu nehmen. Sie wußte sich so gleich in ihren Stand zu finden, ließe sich Anno 1703. auf Russisch tauffen, und nahm lauter artig-s und in denen conquiriten Ingermannländischen Städten Mischank, Noteburg und andern Orten gebornes Frauenzimmer, welches der Russischen Sprache kundig war, zu ihrer Auffwartung an, lernete auch die Russische Sprache in solcher Vollkommenheit, daß sie das teutsche darüber vergessen hat. Lesen und Schreiben hat sie niemahls gelernet, und läßet alle ihre Brieffe durch eine Dame d'honneur signiren. Hingegen hat sie diese Versäumniß durch andere gute Eigenschaften zur Gnüge ersetzt. Insonderheit befließ sie sich dergestalt die humeurs des Czars zu lernen, und ihm gut unter die Augen zu gehen, daß, da sie ohne dem seinen Wunsch erfüllte und ihn durch jährliche Fruchtbarkeit erfreuete, er sie endlich Anno 1711. zu seiner Gemahlin declarirte und sich durch Priesterliche Copulation antrauen ließe. Von welcher Epoque und denen Nachherigen Begebenheiten ich hiernächst mehrere Nachricht geben werde. Hierher gehöret nur noch das Schicksal des Präpositi Glückes, welcher in seiner Gefangenschafft zu Moscau von denen Kindernderer dortigen ausländischen Kauf-Leute eine feine Schule anlegete, von welcher er Rector war, und seinen nöthigen Unterhalt fand. Er starb aber nach vielem Gram, und nach seinem Tode ließ die Czarin die Witwe nebst ihren 3. Töchtern und einem Sohn nach Petersburg kommen, von welchen sie den letzten zum Cammer-Funcker und Assessor, die jüngste Tochter aber zur Dame d'honneur machte, die beyden übrige an Officiers verheyrathete, und der Mutter die vor 4. Jahren erst gestorben, eine Pension gab. Der obgedachte Studiosus welcher als Präceptor bey dem Präposito zugleich mit der ehmaligen Catharinen gedienet, schliche auch aus seiner Gefangenschafft aus Moscau, Anno 1714. nach Petersburg, woselbst er mit und andern die Russische Sprache

the gelernet. Er nahm auf unser Anreden die Dreustigkeit und thate der Czarin einen Fuß-Fall. Sie kante ihn so gleich wieder und sagte: Lebst an auch noch gut. Warum? ich will die Unterhalt geben. Welches sie auch that, und ihm Monatlich 16. Rubeln oder Specie Thaler von ihren chatoullen Geldern reichen lieffe, dieser Mann versicherte mich übrigens, daß sie in der ganzen Zeit ihres Aufenthalts bey dem Präposito wohl aufgeführt, auch demselben niemahls die geringste Verdrißlichkeit gemacht. Nach ihrem ersten Manne hatte sie sich dann und wann erkundiget, auch zu der Zeit, da sie bey dem Fürst Menzikoff gewesen, ihm zuweilen 20. bis 30. Rubeln übermachtet, zu grössern Geschenken aber Bedencken getragen, aus Beyföge, daß er sich über seinen Stand hervorthun und von seiner Ehre in der Welt zu viel Prahlens machen möchte. Doch hätte diese Furcht nicht lange gedauert, weil der gute Dragoner 1705. auff einer Parth:y war erschossen worden. Es sind übrigens die Danckbarkeit und Güte, welche diese Prinzessin gegen alle Menschen, insonderheit gegen die ehmalige Bekandten spühren lassen, ihre Gelassenheit in wiederigen Zufällen, ihre unaufhörliche Sorgfalt vor die Gesundheit ihres Gemahls, und ihre beständige Anrathung zu sanftmüthigen und lobmäßigen mesures solche löbliche Eigenschaften, welche den Abgang ihrer Geburth und andere Fatalitäten einiger massen zu bedencken und zu ersetzen schelnen.

Bisshier obbemeldte Nachricht des Officiers, was nun nachgehends mit Thro Czarischen Majestät bis an Dero Ende besonderes vorgefallen, soll in einer besondern Schrift dem geneigten Leser communiciret werden.



375

Hist. Rusiae  
Europaeae  
Principum.  
96

